

---

# Netzwerke des Marktes

---

Walter Otto Ötsch · Stephan Pühringer  
Katrin Hirte

# Netzwerke des Marktes

Ordoliberalismus als Politische  
Ökonomie

Walter Otto Ötsch  
Linz, Österreich

Katrin Hirte  
Linz, Österreich

Stephan Pühringer  
Linz, Österreich

ISBN 978-3-658-19363-8      ISBN 978-3-658-19364-5 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-19364-5>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH 2018

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Verantwortlich im Verlag: Frank Schindler

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungen</b> .....	<b>VII</b>
<b>Tabellen</b> .....	<b>IX</b>
<b>Vorwort</b> .....	<b>XI</b>
<b>1 Grundlegungen</b> .....	<b>1</b>
1.1 Fokus und Kernaussagen .....	2
1.2 Wissenschaftssoziologischer und wissenschaftshistorischer Zugang	7
1.3 Zum polit-ökonomischen Grundkonsens und seiner Fundierung .....	11
<b>2 Der „performative Fußabdruck“ der deutschen ÖkonomInnen (1954-1994)</b> .....	<b>19</b>
2.1 Zur Performativität ökonomischen Wissens .....	19
2.2 Einflusspotenziale von ÖkonomInnen auf Politik und Gesellschaft .	21
2.3 Operationalisierung des Performativen Fußabdrucks von Öko- nomInnen .....	42
2.4 Das Performative Einflusspotenzial der deutschen ÖkonomInnen . .	51
<b>3 Das Konzept „des Marktes“</b> .....	<b>67</b>
3.1 Die Krise des Liberalismus .....	67
3.2 „Der Markt“ bei Mises .....	70

3.3	„Der Markt“ bei Hayek	76
3.4	„Der Markt“ im Ordoliberalismus	88
3.5	Die Polysemie „des Marktes“	97
3.6	Planung für „den Markt“	102
3.7	Markt- und Elite-Denken	103
3.8	Fazit: Eine nicht reflektierte „Politische Ökonomie“	107
<b>4</b>	<b>Ordolibereale Netzwerke</b>	<b>109</b>
4.1	Netzwerke bis 1933	109
4.2	Die Freiburger Schule	112
4.3	Länderübergreifende Netzwerke	119
4.4	Eine erste internationale Organisation des Marktfundamentalismus	124
4.5	Kontinuitäten von Eliten vor und nach 1945	129
4.6	Neue internationale Netzwerke	152
4.7	Der politische Durchbruch	160
4.8	Soziale Marktwirtschaft	175
<b>5</b>	<b>Die kurze Keynesianische Epoche</b>	<b>181</b>
<b>6</b>	<b>Die marktfundamentale Wende</b>	<b>197</b>
6.1	Das Ende des Systems von Bretton Woods	197
6.2	Neue Theorien „des Marktes“	204
6.3	Neue marktfundamentale Netzwerke	219
6.4	„Das Manifest der Marktwirtschaft“	229
6.5	Marktsozialdemokratie	234
6.6	Neuere Netzwerke	241
<b>7</b>	<b>Fazit</b>	<b>247</b>
	<b>Literatur</b>	<b>253</b>
	<b>Personenregister</b>	<b>283</b>
	<b>Anhang</b>	<b>315</b>

---

# Abbildungen

Abbildung 1	Wissenschaftlicher Produktionskoeffizient nach Dekaden. Quelle: Eigene Darstellung. . . . .	52
Abbildung 2	Vernetzung von ÖkonomInnen mit einem hohen bzw. mittleren medialen Präsenzkoeffizient. Quelle: Eigene Darstellung. . . . .	58
Abbildung 3	Wirtschaftspolitischer Beratungskoeffizient nach Zeit- dekaden. Quelle: Eigene Darstellung. . . . .	60
Abbildung 4	Vernetzung von ÖkonomInnen mit einem hohen bzw. mittleren wirtschaftspolitischen Beratungskoeffizienten. Quelle: Eigene Darstellung. . . . .	61
Abbildung 5	Wirtschaftspolitischer Akteurskoeffizient nach Zeit- dekaden. Quelle: Eigene Darstellung. . . . .	63
Abbildung 6	Vernetzung von ÖkonomInnen mit einem hohen bzw. mittleren wirtschaftspolitischen Akteurskoeffizienten. Quelle: Eigene Darstellung. . . . .	64
Abbildung 7	Bedeutende VWL-Ausbildungsstandorte bis 1950. Quelle: Eigene Darstellung. . . . .	113
Abbildung 8	Walter Eucken als akademischer Lehrer. Quelle: Eigene Darstellung. . . . .	114
Abbildung 9	Die Freiburger Kreise und ihre Mitglieder. Quelle: Nach Goldschmidt (1997, S. 16). . . . .	139

Abbildung 10	Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats beim deutschen Bundeswirtschaftsministerium bis 1950. Quelle: Eigene Darstellung. ....	141
Abbildung 11	Theodor Wessels als akademischer Lehrer. Quelle: Eigene Darstellung. ....	143
Abbildung 12	Günter Schmölders als akademischer Lehrer. Quelle: Eigene Darstellung. ....	144
Abbildung 13	Bedeutendste VWL-Ausbildungsstandorte 1950-1969. Quelle: Eigene Darstellung. ....	145
Abbildung 14	Müller-Armack als akademischer Lehrer. Quelle: Eigene Darstellung. ....	147
Abbildung 15	Erich Preiser als akademischer Lehrer. Quelle: Eigene Darstellung. ....	148
Abbildung 16	Erich Schneider als akademischer Lehrer. Quelle: Eigene Darstellung. ....	189
Abbildung 17	Gottfried Bombach als akademischer Lehrer. Quelle: Eigene Darstellung. ....	190
Abbildung 18	Herbert Giersch als Knotenpunkt personeller und institutioneller marktfundamentaler Netzwerke. Quelle: Pühringer und Hirte (2014, S. 168). ....	223
Abbildung 19	Deutsche Monetaristen in deutschen marktfundamentalen Netzwerken. Quelle: Eigene Darstellung. ....	225
Abbildung 20	Akademischer Stammbaum deutscher Monetaristen. Quelle: Eigene Darstellung. ....	226
Abbildung 21	Der Kronberger Kreis als Knotenpunkt marktfundamentaler Netzwerke bis heute. Quelle: Eigene Darstellung. ....	234
Abbildung 22	Mediale Präsenz von deutschen ÖkonomInnen in der Finanzkrisendebatte. Quelle: Eigene Darstellung. ....	244
Abbildung 23	Vernetzung aller ÖkonomInnen mit mindestens mittlerem Einflusspotential in mindestens zwei Koeffizienten. Quellen: Eigene Darstellung. ....	251

---

# Tabellen

Tabelle 1	Kurzbeschreibung von sechs Koeffizienten eines Performativen Fußabdrucks von ÖkonomInnen. Quelle: Eigene Erhebungen. . . . .	44
Tabelle 2	Wissenschaftlicher Produktionskoeffizient der ersten 10 deutschen ÖkonomInnen (Sample 1954-1994). Quelle: Eigene Erhebungen. . . . .	51
Tabelle 3	Wissenschaftlicher Reproduktionskoeffizient (Lehrbücher) der ersten 10 deutschen ÖkonomInnen (Sample 1954-1994). Quelle: Eigene Erhebungen. . . . .	53
Tabelle 4	Medialer Präsenzkoeffizient (in %) der ersten 10 deutschen ÖkonomInnen (Sample 1954-1994). Quelle: Eigene Erhebungen. . . . .	55
Tabelle 5	Wirtschaftspolitischer Beratungskoeffizient der ersten 10 deutschen ÖkonomInnen (Sample 1954-1994). Quelle: Eigene Erhebungen. . . . .	59
Tabelle 6	Wirtschaftspolitischer Akteurskoeffizient der ersten 10 deutschen ÖkonomInnen (Sample 1954-1994). Quelle: Eigene Erhebungen. . . . .	62
Tabelle 7	Performativer Fußabdruck von (ehemaligen) Mitgliedern des Kronberger Kreises. Quelle: Eigene Erhebungen. . . . .	232
Tabelle 8	Alle ÖkonomInnen mit mindestens mittlerem Einflusspotential in mindestens zwei Koeffizienten. Quelle: Eigene Erhebungen. . . . .	250



---

# Vorwort

Spätestens seit der Finanzkrise ab 2007 ist die Rolle von ökonomischen Theorien für die Entwicklung der Wirtschaft zum Thema geworden. Nur wenige ÖkonomInnen haben eine derart umfassende Krise für möglich gehalten. Dies gab Anlass, nach der Relevanz von Theorien zu fragen: Wie war ein derartiges Versäumnis möglich? Und – so die KritikerInnen: Wieso hat sich nach der Krise dermaßen wenig im Wissenschaftsfeld verändert, auch nicht in der Lehre? Wie ist es möglich, dass eine Wissenschaft nach einer derartigen Erschütterung ihres Erkenntnisbereiches keine tiefgreifenden Änderungen vornimmt? Warum sind große Teile der Ökonomik derart stabil und resistent?

Unser Anliegen war, diese Fragen in einem Projekt, das durch die Hans-Böckler-Stiftung gefördert wurde<sup>1</sup>, nicht (nur) paradigmatisch abzuhandeln, sondern das Feld der Ökonomik als soziales Feld zu analysieren. Die vorliegende Untersuchung betrifft (West-) Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg. Dazu wurde eine Datenbank zu allen in Deutschland bzw. Westdeutschland an Universitäten wirkenden ÖkonomInnen aufgebaut, in welcher Informationen zur akademischen Laufbahn mit Daten zu Aktivitäten in der wirtschaftspolitischen Beratung sowie politischen Ämtern verbunden wurden. (Das Sample umfasst die Zeitspanne 1954 bis 1994 mit 782 ProfessorInnen).<sup>2</sup>

---

1 Projektlaufzeit: 2012-2014, Projekt-Nr. 2012-575-1.

2 Der Frauenanteil unter den deutschsprachigen ProfessorInnen für Volkswirtschaftslehre im untersuchten Sample ist sehr gering. Um auf dieses noch immer bestehende krasse Ungleichgewicht in der Geschlechterverteilung und die damit verbundenen

Das Ergebnis liefert einen neuen Blick auf die Entwicklung der Ökonomik in Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Ergebnisse, die hier vorgestellt werden, fundieren nicht die (meist übliche) Geschichtsschreibung in der Ökonomik: von „Schulen“ und ihren exponierten VertreterInnen, welche neue „Ideen“ geliefert haben, die sich dann – so die oft vertretene Ansicht – deswegen durchgesetzt hätten, weil sie theoretisch überlegen waren. Sondern dieses Buch handelt demgegenüber von der Geschichte eines Sozialkörpers, der sich nach eigenen (nicht nur wissenschaftsinternen) Regeln und Entwicklungsmustern in enger Beziehung zur Entwicklung anderer gesellschaftlicher Bereiche immer wieder transformiert hat.

Dieses Vorgehen führte zu Resultaten, die in gängigen Geschichtsschreibungen zur Ökonomik Deutschlands kaum oder nicht zu finden sind. Insbesondere belegen wir Kontinuitäten in Netzwerken und Institutionen, die sich über Jahrzehnte aufgebaut und erhalten haben. Die wirkungsmächtigsten dieser Strukturen haben unmittelbar mit dem Ordoliberalismus als deutsche Variante des Neoliberalismus zu tun, der sich bekanntlich in den ersten Jahren des neuen Staates Westdeutschland als wichtige Schule etablieren konnte. Sein Einfluss – und dies wird in diesem Buch im Detail belegt – ist aber nicht sukzessive gesunken oder gar verschwunden, sondern hat sich institutionalisiert, immer wieder transformiert und besteht nach wie vor. Die Geschichte der Ökonomik in Deutschland zeigt somit, dass der Ordoliberalismus in seiner widersprüchlichen Breite immer noch einen Einfluss auf das gesamte Feld der Wirtschaftswissenschaften in Deutschland ausübt und somit für aktuelle Wirtschaftspolitiken (auch und insbesondere in ihrer EU-weiten Bedeutung) immer noch relevant ist. Dies zu zeigen, zu dokumentieren und zu problematisieren ist Anliegen dieser Publikation.

Wir bedanken uns bei der Hans-Böckler-Stiftung, die durch ihre Förderung diese Studie möglich gemacht hat, bei all denen, die uns unterstützt haben und hier insbesondere Günter Sageder und Andreas Reichl, welche zu den Forschungsergebnissen entscheidend beitrugen. Wir bedanken uns weiterhin bei unseren ProjektpartnerInnen an der Universität Hamburg für die produktive Zusammenarbeit. Sie erforschten im gemeinsamen Projekt die Historie und Situation der heterodoxen Ökonomie in Deutschland (Heise et al. 2016).

---

Selektionsmechanismen, (die nicht nur auf die akademische Disziplin der Volkswirtschaftslehre zutreffen), aufmerksam zu machen, ist der gesamte Text in genderneutraler Schreibweise verfasst. Gerade der Umstand, dass dies Irritationen bei den LeserInnen hervorruft, kann als Bestätigung des Selbstverständnisses der dargelegten Unterrepräsentanz von Frauen verstanden werden.